

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbonkel

Henle, Elise

Leipzig, [1881]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

Carry (wie oben). Wenn er zum Beispiel dein Neffe werden wollte!

Kurt (für sich). Also jetzt — jetzt kommt es. — Mein Gott. (Setzt plötzlich die Hand auf sein Herz, die Augen schließend und mühsam atmend.)

Carry (erschrocken). Weshalb wirst du plötzlich so blaß, Onkel, was ist dir?

Kurt (nimmt Carry's Hand, sie auf seine Brust legend).

Carry. Wie dein Herz klopft. Hast du das schon oft gehabt?

Kurt (ängstlich). Noch niemals. Nicht wahr, so klopft kein normales Herz? Ich weiß jetzt, was mein ganzes Leiden ist — ich habe einen Herzfehler. Du wirst es sehen — es ist gefährlich, ich habe einen Herzfehler.

Carry. Onkel, rede dir doch nichts ein. Herzklopfen hat man oft.

Kurt. Nein — nein, das hab' ich noch nie empfunden, so nicht. (Wischt sich die Stirne.)

Carry. Es vergeht wieder, denke nicht daran. Höre mir lieber zu. Ich habe den ganzen Tag mit dir sprechen wollen, das Glück zweier Menschen liegt in deiner Hand.

Sechster Austritt.

Die Vorigen. Westermayer eilig aus der Thür links.

Westermayer (hastig, den Bart wischend und seine Handschuhe anziehend, auf Carry zueilend). Ach, da sind Sie ja, gnädiges Fräulein.

Carry (leise zu Kurt). Wie ärgerlich, nun hat er mich doch gefunden, ich hätte so gerne mit dir gesprochen.

Westermayer (wie oben). Ich fürchte, der Tanz hat schon begonnen.

Carry. Ich denke, er wird bald zu Ende sein.

Westermayer. Das ist mir entsetzlich leid, ich war nur einen Moment in der Restauration und habe einen einzigen Tropfen Bier getrunken, denn es ist eine tropische Hitze in den Sälen. (Carry seinen Arm bietend.) Darf ich bitten.

Carry. Und doch wollen Sie sich hineinwagen, das Opfer kann ich nicht annehmen.

Westermayer (gutmütig). Oh, Fräulein, dann muß ich glauben, daß Sie mir zürnen. Ich bin doch schon gestraft genug, daß ich um den halben Tanz gekommen, seien Sie nicht grausam.

Carry (ihren Arm in den seinen legend). Das will ich nicht sein. Tanzen Sie gut Walzer?

Westermayer. Wenigstens leidenschaftlich gern.

Carry. Dann tanzen Sie auch gut. (Zu Kurt.) Adieu, Onkel, morgen früh mußt du mir Audienz geben. (Zu Gehlen zu Westermayer.) Es war wohl Letze in dem Bier?

Westermayer (lachend). Nein, Fräulein, aber auch nicht viel Malz, das kann ich Sie versichern. (Beide durch die Mittelthür ab.)

Siebenter Auftritt.

Kurt allein.

Kurt (auf den Divan rechts sinkend, starrt vor sich hin). Dieser verhaßte Saalsfeld! Saalsfeld! Und ich soll ihm helfen? Warum wendet sie sich an mich? Warum gerade an mich, und warum nicht? Sie betrachtet mich als ihren zweiten Vater, und der Vater muß sich freuen, wenn seine Tochter einen Mann findet, der sie liebt. Warum soll sie Saalsfeld nicht lieben, er ist ein schöner Mann und jung — jung. (Seufzt.) Oh, das ist beneidenswert.

Achter Auftritt.

Der Vorige. Meta aus der Mittelthür links.

Meta. So in Gedanken, Schwager?

Kurt (sich erhebend). Ich habe eben etwas erfahren, was mir zu denken giebt. Meta, wissen Sie, daß Saalsfeld sich um Carry bewirbt?

Meta. Sie wollen sagen, Carry bewirbt sich um Saalsfeld. Mein lieber Kurt, Sie waren so sichtlich für Carry eingenommen, daß ich nichts gegen sie sagen wollte, da Sie aber jetzt anfangen, so muß ich Ihnen bemerken, ich lehne jede Verantwortung ihres Benehmens ab, denn sie ist unlenkbar und eine berechnende Kokette.